

OFFICE OF THE SWISS OBSERVER  
TO THE UNITED NATIONS ORGANIZATION

Telephone:  
MURRAY HILL 7-3337

Commerce Building  
Room 2003  
155 East 44th Street  
New York 17, N. Y.

Inf.II.1/No.668.- Li/jo

USSR und schweizerische  
Neutralität.

4. Dezember 1953.

Vertraulich.

Herr Bundesrat,

Ein russischer Botschaftssekretär, der für die Dauer der Generalversammlung vom Aussenministerium in Moskau an die Sowjetdelegation abgeordnet worden ist, lud mich zum Mittagessen ein. Er leitete das Gespräch sogleich auf die Schweiz. Drei Themata beschäftigten ihn:

1. Er fragte sich, sagte mein Gastgeber, ob die Formulierung "Neutralität und Solidarität" eine Aenderung der aussenpolitischen Haltung der Schweiz andeute. Ich erklärte ihm, dass die beiden Begriffe keinen Gegensatz bildeten, da der zweite die logische Folge des ersten sei. Immer lasse sich unsere Haltung in dem sicher leicht verständlichen Satz zusammenfassen: Die Schweiz wird sich gegen jeden Angreifer, gleich wer er sei, zur Wehr setzen.

Besteht aber, fragte der Russe, nicht die Gefahr, dass eine ausländische Mächtegruppe es gar nicht notwendig hätte, einen militärischen Angriff gegen die Schweiz einzuleiten, sondern dass es ihr gelingen könnte, über den Weg der Solidarität allmählich und schrittweise eine Eingliederung der Schweiz in das politische System dieser Gruppe zu verwirklichen. Die Umzingelung der Schweiz durch Nachbarn, die entweder dem Atlantikpakt angehörten oder von Truppen der Staaten besetzt seien, die in diesem Pakt eine führende Rolle spielten, könnte

Herrn Bundesrat Max PETITPIERRE  
Vorsteher des Eidgenössischen Politischen Departementes  
B e r n



- 2 -

den schweizerischen Willen dämpfen, sich einerderartigen Eingliederung zu widersetzen. Ich antwortete, der Begriff "Solidarität" könne für uns Schweizer nie vom Ausland ausgelegt und bestimmt werden. Ihre Definition liege einzig und allein an der Schweiz, die sich dabei von der Staatsmaxime der Unabhängigkeit und der Neutralität leiten lasse. Was dagegen die Umzingelung aubelange, sei die Schweiz während einem beträchtlichen Teil des letzten Krieges von den Achsenmächten umschlossen gewesen. Auf unsere aussenpolitische Haltung hatte dies keinen Einfluss.

2. Mein Gastgeber ging nun zur Erörterung der schweizerischen Waffenlieferungen über. Herr Bührle leiste heute einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Wiederaufrüstung des Westens und sei sogar bereit, sich an der Wiederaufrüstung Deutschlands zu beteiligen. Als ich ihm darauf aufmerksam machte, dass der Bundesrat die Bewilligung der Waffenlieferungen an Deutschland verweigert hatte, gab er zu, dass er dies nicht gewusst hätte. Diese Tatsache sei interessant.

3. Russland bedaure, fuhr er fort, dass die Schweizerindustrie nicht gewillt scheine, an die Sowjet-Union Maschinen und Maschinenbestandteile zu liefern. Die Schweizerindustrien schienen sich an die amerikanische Schwarze Liste zu halten. Es seien derartige Vorfälle, die in Russland gewisse Zweifel darüber aufkommen liessen, ob die schweizerische Neutralitätsbeteuerungen volle Gültigkeit besässen. Ich entgegnete dem, das russisch-schweizerische Handelsvolumen halte sich seit Jahren in ungefähr gleich kleinem Umfange, da offenbar Russland wenig Exporte offerieren könne, die für die Schweiz interessant seien. Ich fragte ihn um genaue Angaben über Fälle, wo eine russische Bestellung zurückgewiesen worden sei. Mein Gesprächspartner gab zu, dass vielleicht keine direkten Zurückweisungen von Bestellungen vorlägen, aber es sei Tatsache, dass die Sowjet-Union keine wichtigen Aufträge placieren könnte.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

Mk. Lindt -